

Weihnachtsmärchen

Franz von Pocci (1807–1876)

In einem Häuschen am Eingang eines Waldes lebte ein armer Tagelöhner, der sich mit Holzhauen mühsam sein Brot verdiente. Er hatte eine Frau und zwei Kinder, ein Knäblein und ein Mädglein. Das Knäblein hieß Valentin und das Mädchen Marie, und sie waren gehorsam und fromm zu der Eltern Freude und halfen ihnen fleißig bei der Arbeit. Als die guten Leute eines Winterabends, da es draußen schneite und wehte, zusammen saßen, da pochte es leise an das Fenster, und ein feines Stimmchen rief draußen: „O lasst mich ein in euer Haus! Ich bin ein armes Kind und habe nichts zu essen und kein Obdach und meine, schier vor Hunger und Frost umzukommen. O lasst mich ein!“

Da sprangen Valentin und Mariechen vom Tisch auf, öffneten die Türe und sagten: „Komm herein, armes Kind, wir haben selber nicht viel, aber doch immer mehr als du, und was wir haben, das wollen wir gern mit dir teilen.“ Das fremde Kind trat ein und erwärmte sich am Ofen die erstarrten Glieder, und die Kinder gaben ihm zu essen, was sie hatten, und sagten: „du wirst wohl müde sein. Komm, leg dich in unser Bettchen, wir wollen auf der Bank schlafen.“

Da sagte das fremde Kind: „Dank es euch mein Vater im Himmel.“ Sie führten den kleinen Gast in ihr Kämmerlein, legten ihn zu Bett, deckten ihn zu und dachten sich: „O wie gut haben wir es doch! Wir haben unsere warme Stube und unser Bettchen; das arme Kind aber hat gar nichts als den Himmel zum Dach und die Erde zum Lager.“ Als nun die Eltern zur Ruhe gingen, legten sich Valentin und Marie auf die Bank beim Ofen und sagten zueinander. „Das fremde Kind wird sich nun freuen, dass es warm liegt. Gute Nacht!“

Die Kinder aber hatten kaum einige Stunden geschlafen, da erwachte die kleine Marie und weckte leise ihren Bruder und sagte: „Valentin, wach auf, wach auf!

Hör doch mal die schöne Musik vor unserem Fenster!“ Da rieb sich Valentin die Augen und lauschte. Es war ein wunderbares Klingen und Singen, das sich vor dem Hause vernehmen ließ. Und ganz deutlich hörten sie die Worte:

„Oh heil'ges Kind wir grüßen dich
mit Harfenklang und Lobgesang.
Du liegst in Ruh, du heilig Kind;
wir halten Wacht in dunkler Nacht.
O Heil dem Haus, in das du kehrst!
Es wird beglückt und hoch entzückt!“

Als die Kinder das hörten, befiel sie eine freudige Angst; sie traten ans Fenster um zu schauen, was draußen

geschähe. Da sahen sie im Osten das Morgenrot glühen und vor dem Hause viele Kinder stehen, die goldene Harfen in den Händen hatten und mit silbernen Kleidern angetan waren. Erstaunt und verwundert ob dieser Erscheinung starrten sie zum Fenster hinaus. Da berührte sie ein leiser Schlag, und als sie sich umwandten, sahen sie das fremde Kind vor sich stehen. Das hatte ein Kleid an von funkelndem Gold



und auf dem Haupte eine Krone und sprach zu ihnen: „Ich bin das Christkindlein, das in der Welt umherwandelt, um frommen Kindern Glück und Freude zu bringen. Ihr habt mich beherbergt diese Nacht, indem ihr mich für ein armes Kind hieltet, und ihr sollt nun meinen Segen haben.“ –

Da ging es mit den Kindern hinaus, brach ein Reislein von einem Tannenbaum, der am Hause stand, pflanzte es in den Boden und sprach: „Das Reislein soll zum Baume werden und soll euch alljährlich Früchte bringen.“ Und alsbald verschwand es mit den Engeln. Das Tannenreis aber schoss empor und ward zum Weihnachtsbaum; der aber war behangen mit goldenen Äpfeln und Silbernüssen und blühte alle Jahre einmal.

WIR WÜNSCHEN ALLEN EIN FROHES FEST!

Die Weichen für das Jahr 2009 gestellt!

Der Rat der Bezirksgemeinschaft hat in seiner Sitzung am 10. Dezember den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2009 genehmigt. Trotz der starken Schneefälle konnte die gesetzmäßige Anzahl an Ratsmitgliedern für die Sitzung erreicht werden!

Die Summe der Einnahmen bzw. Ausgaben beläuft sich auf 31.220.000,00 €. Für die 71 MitarbeiterInnen das Pflegeheim Domus Meridiana von Leifers, 28 der Zentralverwaltung und 270 der sozialen Dienste sind Entlohnungen in Höhe von rund 14.500.000,00 € vorgesehen. Für die Führung des Pflegeheimes von Leifers werden 850.000,00 € bereitgestellt; die Kosten der Sozialdienste hingegen belaufen sich auf insgesamt rund 10.000.000,00 € wobei für die finanzielle Sozialhilfe 1.500.000,00 €, für die Be-



zahlung von Tagsätzen an verschiedene externe Strukturen 3.800.000,00 € und der Rest für die Führung unserer eigenen Strukturen und Dienstleistungen verwendet wird. Für die Dienstleistungen im Umweltbereich müssen rund

1.000.000,00 € bereitgestellt werden. Der restliche Betrag ist für Durchgangsposten, Aufnahme von Kassavorschüssen und Rückzahlung von Darlehen vorgesehen.

„Da es sich um einen technischen Haushalt handelt, der

keine Erhöhungen in Bezug auf das Vorjahr beinhaltet, ist im Investitionsteil nur ein Betrag für Kleininvestitionen vorgesehen, d.h. für den Austausch von Geräten und andere kleine Ankäufe. Jedenfalls soll im Jahr 2009 der Umbau des Sozialzentrums Kurtatsch, wofür die Finanzmittel bereits zur Verfügung stehen, und das übergemeindliche Fahrradwegeprogramm, welches noch finanziert werden muss, abgeschlossen werden“, so Präsident Schiefer in seinen Erläuterungen.

Überdies wurde in der Sitzung die Regelung für die Aufnahmen in das Pflegeheim Leifers an die neuen Bestimmungen für die Pflegesicherung angepasst. (Gaby Kerschbaumer)

LR Richard Theiner im Anstalt Gelmini

Am 25. November besuchte unser Landesrat Richard Theiner den Anstalt Gelmini in Salurn. Landesrat Theiner sah die geschützten Werkstätten für Menschen mit Behinderung und die für Menschen mit psychischen Erkrankungen und das Tageszentrum des Rehabilitationszentrums und entschloss sich spontan, auch mehrere Weihnachtseinkäufe zu tätigen. Am Ende des Besuches sagt er: „Beeindruckt war ich von der familiären und zwanglosen Atmosphäre einerseits und dem hohen professionellen Stand der Betreuung auf der anderen Seite.“

(Liliana Di Fede)



Dreikönigsessen

Das „Dreikönigsessen“ der Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland findet **am Freitag, 9. Jänner, ab 19 Uhr im Kulturhaus in Kurtatsch** statt.

Alle Mitarbeiter/innen sind dazu ganz herzlich eingeladen.

Bitte die Teilnahme innerhalb 31. Dezember im Sekretariat des/der jeweiligen Sprengels/Struktur bestätigen

Das Malatelier landet auf dem „MART“

Die Künstlergruppe des Anstalt Gelmini verwirklicht sich einen Traum

Die Absicht war schon lange da, und endlich war der Entschluss gefasst: ein Ausflug in das Museum moderner Kunst „MART“ in Rovereto. Die Gelegenheit dazu ergab sich durch die Ausstellung von Kunstwerken des Impressionismus und Post Impressionismus vom Museum Jerusalems.

Alle waren begeistert. Zum ersten, weil es ein Anlass war, zusammen wegzufahren und das ist immer ein Grund zum Feiern. Man sieht neue Orte, neue Gesichter und es gibt immer etwas Neues zu entdecken. Aber

vor Allem, da es für uns eine einzigartige Gelegenheit darstellte, Kunstwerke von Van Gogh, Gauguin, Renoir, Monet, und anderen hochkarätigen Künstlern fast mit Händen zu fassen; Kunstwerke, welche die Besucher des Malateliers sehr wohl durch Bücher und Zeitschriften kennen. Wie oft haben sie versucht, diese Kunstwerke nachzuahmen, wie oft haben ihnen diese Kunstwerke als Inspiration gedient! Ja, und an diesem Tag hatten sie die Möglichkeit, diese Bilder von ganz ganz nah zu sehen. Sie

konnten sie fast anfassen, sehen, riechen, hören und sie in ihren Geist projizieren. Clara, Ute, Christine, Erwin, Casimiro – jeder für sich, auf sein einzigartige, persönliche Art und Weise - haben diese Erfahrung mit großem Interesse und viel Neugier erlebt und haben die Formen, die Atmosphäre, die Farben und die Poesie gespürt und verarbeitet. Jemand war verwundert, der andere hat interessante Fragen gestellt, jemand hat still beobachtet, schrieb mit oder sammelte Broschüren; jemand

beobachtete ernst die Studenten, die auch das Museum besuchten und wieder jemand anderes machte einem Mädchen ein Interview. Gelangweilt haben wir uns dabei sicher nicht!

Wie werden wir doch in diesem Ort der Kunst alle gleich!

Nach dem Mittagessen beim „Tappo Matto“ sind wir dann glücklich wieder zu unseren Werkstätten zurückgekehrt und haben uns alle auch ein bisschen mehr als Künstler gefühlt.

(Ivana Gianotti)

Favola di Natale

Franz von Pocci (1807–1876)

In un casolare alle porte di una foresta viveva un povero operaio che faticosamente guadagnava il suo pane tagliando la legna. Aveva una moglie e due figli: un ragazzino e una femminuccia. Il ragazzino si chiamava Valentin e la bambina Marie, e per la gioia dei loro genitori erano devoti e obbedienti e li aiutavano al lavoro. Una sera d'inverno, mentre fuori faceva freddo e nevicava, la buona famiglia era seduta intorno al tavolo. Si sentì bussare alla finestra e una voce sottile chiedeva: "O lasciatemi entrare in casa, io sono un bambino povero e non ho nulla da mangiare e nessun riparo, e temo di morire dalla fame e dal gelo. Per favore, fatemi entrare!" Così Valentin e Marie corsero alla finestra, aprirono la

porta e dissero: "Entra, povero bambino, anche noi non possediamo proprio molto, ma sempre più di te, e ciò che abbiamo, lo vogliamo condividere volentieri con te." Così il bambino entrò e si scaldò vicino al fuoco braccia e piedi congelati e i bambini gli diedero da mangiare quello che ancora era rimasto e dicevano: "Sarai stanco; vieni e sdraiati nel nostro lettino, noi dormiremo sulla panca."

Allora il bambino disse: "Dio in cielo vi ringrazi." Conducessero quindi il piccolo ospite nella loro stanzetta, lo fecero sdraiare sul letto, lo coprirono e pensarono: "Come stiamo bene noi! Abbiamo una casa calda e il nostro lettino; il povero bambino invece non ha nulla fuorché il cielo come stanza e la terra come giaciglio." Quando poi anche i genitori andarono a letto, Valentin e Marie si sdraiarono sulla panca vicino alla stufa e si dissero: "Adesso questo bambino straniero sarà felice di poter dormire al caldo. Buona notte!"

I bambini avevano dormito per poche ore, quando la piccola Marie si svegliò e svegliò piano anche suo fratello e disse: "Valentin, svegliati, svegliati! Ascolta questa

bella musica fuori, davanti alla finestra!" Valentin aprì gli occhi e ascoltò. Era un suono e un canto meraviglioso che proveniva da fuori dalla porta. E chiaramente sentirono le parole:

"O Santo Bambino, Ti salutiamo
con il suono dell'arpa e con il canto di lode.
Dormi tranquillo, Santo Bambino;
che noi vegliamo su di te, nella notte profonda.
Beata la casa in cui sei entrato!
Sarà fortunata sará molto felice!"

Quando i bambini sentirono questo, sentirono una paura mista di felicità; si avvicinarono alla finestra per vedere cosa fosse successo. E videro verso est brilla-



re il rosso del mattino e davanti alla casa c'erano tanti bambini, che tenevano in mano delle arpe e i loro vestiti erano d'argento. Meravigliati ed increduli per questo miraggio guardarono fuori dalla finestra. E allora qualcuno da dietro le spalle li toccò piano e quando si girarono videro il bambino che avevano ospitato davanti a loro. Egli indossava un vestito tutto d'oro brillante e sul capo una corona e disse

loro: "Io sono Gesù Bambino, che migra nel mondo, per portare fortuna e felicità ai bravi bambini. Voi mi avete ospitato per questa notte perché pensavate che fossi un bambino povero e adesso avrete in cambio la mia benedizione."

Così uscì con i bambini fuori all'aperto, ruppe un rametto da un abete, che cresceva vicino alla casa, lo piantò nel terreno e disse: "Questo rametto deve diventare un albero e portarvi ogni anno tanti frutti." E poi sparì insieme agli angeli.

Il rametto invece spuntò di colpo e diventò un albero di Natale decorato con mele d'oro e noci argentate e da allora in poi ogni anno fiorì.

AUGURIAMO A TUTTE/I BUONE FESTE!

Approvate le direttive per l'anno 2009!

Il Consiglio della Comunità Comprensoriale, nella sua seduta del 10 dicembre scorso, ha approvato il bilancio di previsione per l'anno 2009. Nonostante le abbondanti nevicate, per la riunione ha potuto essere raggiunto il numero legale dei Consiglieri.

La somma delle entrate e delle spese ammonta rispettivamente a € 31.220.000,00. Per i 71 collaboratori e collaboratrici della Casa di degenza Domus Merdiana di Laives, i 28 della sede centrale ed i 270 dei servizi sociali sono previste retribuzioni pari ad € 14.500.000,00. Per la gestione della Casa di degenza vengono messi a disposizione € 850.000,00; i costi per i servizi sociali ammontano invece a ca. € 10.000.000,00 che vengono ripartiti per l'assistenza economica nell'importo



di € 1.500.000,00, per il pagamento di rette presso strutture esterne € 3.800.000,00 e la quota residua per la gestione delle proprie strutture e servizi. Invece, per i servizi nel settore ambientale sono disponibili ca.

€ 1.000.000,00. L'importo che rimane viene suddiviso per le partite di giro, anticipazioni di cassa e il rimborso di prestiti. „Trattandosi di un bilancio tecnico, che non prevede aumenti rispetto all'anno scorso, nella

parte degli investimenti è prevista solo una quota per piccoli investimenti, cioè per l'acquisto e la sostituzione di macchinari ed arredi. In ogni caso nel 2009 verrà conclusa la ristrutturazione del Centro sociale di Cortaccia, i cui finanziamenti sono stati messi a disposizione ancora negli anni passati. Anche il programma di costruzione delle piste ciclabili, ancora in parte da finanziare da parte della Provincia, deve essere definito“, ribadisce il presidente Schiefer nella sua illustrazione.

Inoltre, nella stessa seduta il regolamento per le assunzioni nella Casa di degenza di Laives è stato adeguato alle disposizioni sul fondo per la non autosufficienza.

(Gaby Kerschbaumer)

Visita dell'assessore Richard Theiner presso la Residenza Gelmini

Il 25 novembre scorso il nostro assessore provinciale ha visitato la Residenza Gelmini a Salorno.

Ha avuto la possibilità di visitare i laboratori protetti per disabili e per malati psichici ed il centro diurno. Ha mostrato molto interesse per i prodotti a tal punto che ha deciso spontaneamente di comprarne alcuni per i suoi regali di Natale.

Al termine della visita ha affermato che: „oltre all'atmosfera familiare e disinvolta della struttura ho apprezzato molto l'alto standard professionale dell'assistenza.“

(Liliana Di Fede)



Cena dell'Epifania

La "Cena dell'Epifania" si svolgerà **venerdì 9 gennaio 2009, a partire dalle ore 19, presso la "Kulturhaus" di Cortaccia.**

Tutte le collaboratrici ed i collaboratori della Comunità Comprensoriale Oltradige Bassa Atesina sono cordialmente invitate/i a parteciparvi.

La presenza dev'essere confermata entro il 31 dicembre alle segreterie delle rispettive sedi.

L'Atelier di pittura "atterrato" al MART

Gli artisti della Residenza Gelmini in gita a Rovereto realizzano un sogno

L'intenzione era nell'aria già da un po' di tempo... e finalmente è decollata: si è concretizzata la visita al museo d'Arte Moderna "Mart" di Rovereto, in occasione dell'esposizione dedicata all'Arte Impressionista e post-impressionista del Museo di Gerusalemme.

Tutti col morale alle stelle: innanzi tutto perché si esce insieme – e già questo è una festa –, si visitano posti nuovi, si vedono facce nuove, e c'è sempre qualcosa da scoprire.

E poi, finalmente, la possibi-

lità di vedere "dal vivo" capolavori di Van Gogh, Gauguin, Renoir, Monet ed altre meraviglie che i ragazzi hanno sempre guardato riprodotte sui libri. Quante volte, per ore, li hanno avuti sotto il naso, nel tentativo di copiarli o farsi ispirare dal loro incanto ... ed ora finalmente lì, così vicini da poterli vedere, toccare, annusare, sentire, accoglierli davvero nell'anima.

Clara, Ute, Christine, Erwin, Casimiro, tutti a modo loro, (modo speciale perché unico) hanno vissuto quest'espe-

rienza con grande curiosità e interesse, percorrendo con grande attenzione quel fantastico susseguirsi di forme, atmosfere, colori ... e poesia.

Chi esclamava per la sorpresa, chi faceva splendide domande piene di verità, chi osservava in silenzio pieno di stupore, chi "prendevo appunti" e faceva razzia di depliant, chi seguiva con aria concentrata gruppi di studenti o di turisti con le guide che illustravano le opere e raccontavano la vita degli artisti, chi "inter-

vistava" qualche ragazza ... insomma non ci siamo certo annoiati. Com'è vero che la diversità si sfuma, o scompare, nei luoghi dell'Arte!!!

Dopo un allegro pasto al "Tappo Matto", rifocillati nel corpo e nello spirito, siamo rientrati in laboratorio. Felici e contenti di sentirci un po' più artisti, per aver risonato segretamente con l'anima di persone che hanno vissuto (a volte anche nella prova e nel dolore) la loro vita per l'Arte.

(Ivana Gianotti)